

RÜCKBLICK

Alle Kinder sind verschieden ... und jedes Kind lernt auf seine Weise

Das Staatliche Schulamt Backnang hat zu einem Vortrag von Professor Dr. Remo Largo zum Thema „Individualität des Kindes – Herausforderung oder Störfaktor?“ eingeladen. Die Veranstaltung fand anlässlich des Weltlehrertags am 8. Oktober 09 in Waiblingen statt.

Remo Largo ist ein Schweizer Kinderarzt und Fachbuchautor. An der University of California in Los Angeles habilitierte sich Largo im Jahr 1981 in Kinderheilkunde. Von 1987 bis 1993 war er Leiter der dortigen allgemeinen Poliklinik.

Seinen Vortrag begann Remo Largo mit folgender Aussage: „Die Schule ist eines der größten Experimente der Menschheitsgeschichte. Millionen von Kindern gehen während tausenden von Stunden in die Schule. Wenn die Kinder die Schule verlassen, sind sie verschiedener denn je.“ Auf das Kind wirken unterschiedliche Systeme ein: die Bildungspolitik, die Familie/Eltern, die Schule/Lehrer und die Medien. Unsere Gesellschaft spiegelt eine Vielfalt wider, in dieser Vielfalt zeigen sich auch die Kinder, es gibt eine Vielfalt zwischen Kindern und eine Vielfalt im Kind selbst. Kinder entwickeln sich unterschiedlich. Es hat sich gezeigt, dass Kinder im gleichen Alter eine unterschiedliche Körpergröße aufzeigen, der Pubertätsbeginn variiert oder auch die motorische Aktivität unterschiedlich ist. Am Beispiel „Lesekompetenz“ verdeutlichte er seinen Zuhörern wie unterschiedlich sich Kinder entwickeln und welche Folgen für die Kinder daraus entstehen.

Anhand von zwei Folien zeigte er noch einmal: „Die Vielfalt unter den Kindern ist für jedes Entwicklungsmerkmal so groß, dass Normvorstellungen in Familie und Schule den Kindern nicht gerecht

werden können.“ „Generell ist festzustellen, dass der Leistungsdruck auf die Kinder vielfach zu hoch ist. Die meisten Familien haben gerade noch ein oder zwei Kinder, und die müssen dann zum Erfolg werden. Es wäre sinnvoll eine Debatte darüber zu führen, was ist Leistung oder Schulerfolg und was ist echtes Lernen? Denn diese haben oft wenig bis gar nichts miteinander zu tun. Es ist ein Missverständnis zu glauben, wenn ein Kind in der Schule erfolgreich ist, hat es auch etwas gelernt. Denn es wird zu viel auswendig gelernt, abgeprüft und dann gleich wieder vergessen. Erinnern wir uns an den Mathematik-Unterricht: Was ist uns geblieben, was brauchen wir heute noch? Meist sind es leider keine kind- und entwicklungsgerechten Argumente, die das Curriculum bestimmen. Echte Bildung orientiert sich an der kindlichen Entwicklung und wird nicht ausschließlich von den Erwachsenen bestimmt. Wenn man konsequent individualisiert, machen Noten keinen Sinn mehr. Sie sollten durch Kompetenzraster ersetzt werden. Diese werden als sehr aufwendig eingeschätzt, kosten aber im Schulalltag weniger Zeit als befürchtet“, so seine Aussagen während des Vortrags. Was können Eltern und Lehrer zur Entwicklung der Kinder beitragen? Remo Largo fordert die Eltern auf, sich an der Individualität des Kindes zu orientieren, sich auf seine Bedürfnisse einzustellen und sein Bestreben nach Selbständigkeit zu unterstützen. Die Ziele einer kindgerechten Schule sind

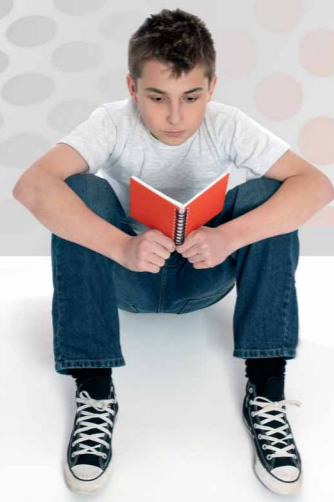
für Remo Largo vor allem, dass das Kind ein gutes Selbstwertgefühl entwickelt, seine Stärken entwickeln kann, lernt mit seinen Schwächen umzugehen und sie zu akzeptieren. Des Weiteren sollte es seine eigenen Lernstrategien entwickeln können und über ein gutes Grundwissen und gute Grundfertigkeiten verfügen.

Remo Largo ist der Überzeugung, dass die Kinder gerne in die Schule gehen, die Frage ist nur, wie lange. Man verdirbt ihnen die Lernmotivation, weil man sie nicht so lernen lässt, wie sie wollen. Erwachsene meinen, dass sie wissen, was besser ist. Lehrpläne gibt es seit vielen Jahren. Seiner Ansicht nach, sind sie noch nie erfüllt worden und keine Schule, kein Lehrer kann behaupten, sie zu erfüllen. Man muss sich eingestehen, dass die Standards immer versagen.

Kinder müssen dort abgeholt werden, wo sie in ihrer Entwicklung stehen und benötigen überwiegend Erfolgserlebnisse, so seine Aussagen.

Seine Abschlussworte sind mir sehr eindrücklich in Erinnerung geblieben: Respekt vor der Einzigartigkeit des Kindes. Das Kind gehört nur sich selbst. Das Kind kam nicht auf die Welt, um die Erwartungen der Eltern zu erfüllen. Das Kind soll das Wesen werden, das in ihm angelegt ist. Dies zu ermöglichen ist die Aufgabe von Eltern und Schule.

Vielen Dank für den anregenden Vortrag, Herr Largo!



plus PUNKTE

BILDUNG & ERZIEHUNG IN WAIBLINGEN | NEUE NACHRICHTEN ZUM ORIENTIERUNGSPLAN PLUS

Sichtbares Netzwerk im Bürgerzentrum

Präsentationstag OP-Plus am 18. Juli 2009

RÜCKBLICK



An diesem Tag wurden unter dem Motto „Waiblingen kooperiert und lernt“, 16 Projekte mit 27 Kooperationspartnern präsentiert. Die Besucher und alle Beteiligten hatten die Möglichkeit, sich an einzelnen „Präsentationsständen“ über die Kooperationen und Netzwerke zu informieren.



Sie erfuhren von den ersten konkreten Schritten in Richtung „... ein durchgängiger Bildungsweg für alle Kinder in Waiblingen“, aber auch von Stolpersteinen und zukünftigem Handlungsbedarf. Es gab Bühnenauftritte, sowie Film und Bildmaterial zu sehen.

Die Dialogkultur wird im Handlungsrahmen des Orientierungsplan-Plus als ein verbindlicher Qualitätsstandard formuliert und stand am Präsentationstag im Vordergrund.

Insgesamt war der Präsentationstag sowohl für alle Beteiligten, als auch für alle Besucher eine informative und erfolgreiche Veranstaltung.

Wünschenswert wäre ein vermehrter Zulauf von der Öffentlichkeit und der Fachwelt gewesen.

Wir gehen davon aus, dass Sie Ihre Prototypen weiterführen bzw. neue entstehen. Anfang 2010 werden wir Sie deshalb zu einer Infoveranstaltung einladen. Der Text „Der nächste Meilenstein“ auf Seite 3 im Newsletter gibt dazu einen ersten Einblick.



IMPRESSUM
Redaktion und verantwortlich für den Inhalt:
Stadt Waiblingen - Fachbereich Bildung und Erziehung
Marktstraße 1 · 71332 Waiblingen



AKTUELLES | AUSBLICK

Wo stehen wir? Eine Evaluation des OP-PLUS

Nach der Präsentationsveranstaltung am 18. Juli 2009 wurde vom Fachbereich Bildung und Erziehung eine Evaluation zum bisherigen Verlauf, bei allen Beteiligten, durchgeführt. Ende Oktober wurde die Evaluation ausgewertet.

Ein Schwerpunkt in der Rahmenvereinbarung zum OP-Plus ist die Kooperation in einzelnen Netzwerken. Die Evaluation hat gezeigt, dass sich die Kooperation durch die engere Zusammenarbeit und den intensiveren Kontakt zwischen den Netzwerkpartnern verbessert hat. Kooperationen ermöglichen Ideenvielfalt, eröffnen ein größeres Spektrum an Möglichkeiten für die Bildung der Kinder und setzen kreative Denkprozesse in Gang.



Für die Zukunft wünschen sich 60% der Befragten **weitere Kooperationspartner, vor allem im Bereich der Schule und der Eltern**. Alle Beteiligten profitieren vom gegenseitigen und gemeinsamen Lernen. Die Sicht aus verschiedenen Blickwinkeln bereichert das gemeinsame Tun und es besteht ein größeres Wissen über die Situation der Kooperationspartner.



Der Fokus in der Kooperation liegt stärker auf den Themen **Bildung und Lernen**, was vor allem für die Kinder als positiv angesehen wird, denn der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule wird erleichtert.



Die **Kooperation wäre ohne den Orientierungsplan-Plus nicht zustande gekommen**, so die Aussage von 66% der Befragten, ein Erfolgsmerkmal.



Des Weiteren wird eine **Verbesserung in der Sprache der Kinder** festgestellt. **Negativ** wurde immer wieder der **Zeitmangel** erwähnt, vor allem auf der Seite der Schulen.



Eine weitere Schwierigkeit stellt das **unterschiedliche Verständnis von Bildungsprozessen** dar, von daher wird in nächster Zeit der Schwerpunkt auf gemeinsame Fortbildungen für Erzieher, Lehrer und Eltern gelegt.



Es wird von vielen **noch mehr Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Schule** gewünscht, zum Beispiel gemeinsamer Sportunterricht, gemeinsamer Musik- und/oder Kunstunterricht.

Wenn diese Wünsche Realität werden, befindet sich Waiblingen auf dem richtigen Weg: „... zu einem durchgängigen Bildungsweg für alle Kinder in Waiblingen“.



KOOPERATIONSVEREINBARUNGEN
Verlässliche und verbindliche, klar definierte Kooperationsvereinbarungen ermöglichen eine gelingende Kooperation zwischen ErzieherInnen, LehrerInnen und Eltern. Das Kind steht dabei im Mittelpunkt. Die gemeinsame Umsetzung ist geleitet von ressourcenorientierten Zielen.

ANERKENNUNG UND AKZEPTANZ
Die gegenseitige Anerkennung und Akzeptanz in den unterschiedlichen Rollen ist die Basis, um miteinander in

→ Seite 3

Waiblingen kooperiert und lernt

Der nächste Meilenstein

... und wie wird es weiter gehen nach dem ersten großen Meilenstein „Die Bildungslandschaft Waiblingen“? Nachdem die Veranstaltung und die Präsentationen am 18. Juli 2009 erfolgreich verlaufen sind, hat sich die Stadt Waiblingen entschieden, das Projekt fortzuführen.

Wie sieht die neue Landkarte aus? Der Prozess wird weiterhin nach dem U-Prozess (Scharmer 2009) gesteuert und begleitet. Des Weiteren wird das Augenmerk im Verlauf der zweiten Phase, auf die „Umsetzung“ der Rahmenvereinbarung „Waiblinger Handlungsrahmen“ gelegt.

Der „Waiblinger Handlungsrahmen“ beinhaltet:

KOOPERATIVE GRUNDHALTUNG
Der Rahmen der Zusammenarbeit beinhaltet eine kooperative Grundhaltung, die durch die innere und äußere Haltung gekennzeichnet ist. Alle Beteiligten tragen zu einem konstruktiven Dialog bei. Die gemeinsame Begleitung der Kinder und ihrer Familien wird von hoher Professionalität und einer wertschätzenden Haltung geprägt.

angemessener Zeit individuelle Lösungen zu finden. Die Verantwortung für die Entwicklung des Kindes wird gemeinsam übernommen. Es findet ein regelmäßiger Austausch – auch ohne Problemanlass – statt.

KOOPERATIVE WEITERENTWICKLUNG DER KOMPETENZEN

Zentraler Aspekt der Erziehungspartnerschaft bildet die gemeinsame Weiterentwicklung der vorhandenen Kompetenzen aller Kooperationspartner, nach dem Motto: „Wir bilden uns gemeinsam fort.“

Erziehungspartnerschaft findet auf Augenhöhe statt – alle Beteiligten sind auf Ihrem Gebiet „Experten“. In gemeinsamen Veranstaltungen erfolgt ein Erfahrungsaustausch und Kompetenztransfer, der das Netzwerk einer gelingenden Erziehungspartnerschaft stärkt.

Der Bedarf für die gemeinsame Weiterbildung wird von den Kooperationspartnern bei allen Beteiligten erhoben. Die Fortbildungsangebote stehen den Kooperationspartnern offen.

RESSOURCEN UND STRUKTUREN

Für alle Kooperationspartner sind klare zeitliche Ressourcen und Strukturen benannt. Verbindliche Qualitätsstandards sind unter Berücksichtigung der unterschiedlichen zeitlichen Ressourcen formuliert.

Individuelle Freiräume sind für die einzelnen Einrichtungen entsprechend dem Projekt gewährleistet.

Klare Verfahrensabläufe im Kooperationsprozess sind definiert. Grundlegend sind institutionelle Netzwerke, sie sind allen Beteiligten be-

kannt und werden gegebenenfalls weiterentwickelt. Alle sind am Prozess aktiv beteiligt. Die Bedeutung des gelingenden Konzepts (OP-PLUS) ist allen Beteiligten und Verantwortlichen bewusst.

INFORMATIONSFLOSS UND TRANSPARENZ

Die rechtzeitige und inhaltlich erforderliche Information aller Beteiligten ist sichergestellt. Alle Beteiligten tragen zu einem transparenten Informationsfluss bei und sind im kontinuierlichen Dialog.

MINIMALSTANDARDS

Für eine gemeinsame und gelingende Kooperation sind verbindliche Qualitätsstandards unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Zeitressourcen und den jeweiligen Strukturen vor Ort formuliert:

- ▶ Gemeinsame Dialogkultur zwischen den Beteiligten
- ▶ Kennenlernen der pädagogischen Konzepte und Rahmenvorgaben
- ▶ Gemeinsames Kooperationskonzept
- ▶ Dokumentation der Kooperation
- ▶ Verfahrensabläufe werden verbindlich definiert
- ▶ An der Gestaltung des Übergangs sind alle beteiligt
- ▶ Durchführung von Hospitationen für alle Beteiligten
- ▶ Institutionelle Netzwerke werden geschaffen

- ▶ Strukturen für den Informationsfluss und Transparenz werden geschaffen
- ▶ Es finden gemeinsame Fortbildungen und Fachtage statt
- ▶ Evaluation des Kooperationsprozesses durch die Beteiligten

Für das weitere Gelingen wird folgende **PROJEKTSTRUKTUR** vorgeschlagen:

1. Ein Kernteam (freiwilliges und hoch engagiertes Interesse an der Weiterentwicklung des OP-Plus), welches sich regelmäßig trifft und die Entwicklung begleitet und berät.
2. Interdisziplinäre Interessensgruppen/Arbeitsgruppen, die je nach Thema/authentischen Herausforderung eingeladen werden können
3. Bekanntmachung der bisherigen Projekte / Prototypen und die Möglichkeit von deren Erfahrung zu lernen.
4. Entwicklung weiterer Prototypen - unter Berücksichtigung des Waiblinger Handlungsrahmens
- der Fokus der neuen bzw. weitergeführten Prototypen wird auf das Augenmerk gemeinsames Lernen gelegt (im ersten Durchgang war der Schwerpunkt auf dem Aspekt „Wertschätzung und Kooperation“)
5. Frühe Begleitung der neuen Prototypen, nach dem Motto „Frühes Scheitern ermöglichen“

Der Arbeitskreis „Orientierungsplan PLUS“ wird über weitere Schritte beim nächsten Treffen beraten.

